

Neues Konzerthaus | Stand 2017

Rückblick: Am 19. September 2016 war Meldeschluss zum Teilnahmewettbewerb für Architekten zum Bau eines neuen Konzertsaals in München. 205 Architekten aus aller Welt reichten ihre Unterlagen beim Staatlichen Bauamt ein und hofften, Wochen später eine der 29 begehrten Zulassungen zum Nichtoffenen Realisierungswettbewerb für Architekten zu bekommen. Sechs der insgesamt 35 zum Wettbewerb zugelassenen Teilnehmer waren bereits im Vorfeld „gesetzt“. Ende 2016 klagte der Berliner Architekt Stephan Braunfels bei der Regierung von Oberbayern gegen seine Nichtzulassung zum Wettbewerb.

Das Jahr 2017 startete mit großer Verunsicherung zum zeitlichen Verlauf des Konzertsaalprojekts. Im März mussten die Arbeiten abgegeben sein. Indes, der Einspruch von Prof. Braunfels lag vor. Die Vergabekammer der Regierung von Oberbayern urteilte rasch; sie gab im Januar seinem Einspruch in Teilen Recht. Eine neuerliche Bewerbung für das Projekt wurde von Braunfels zur Beurteilung eingereicht, die jedoch wieder mit einer Niederlage endete. Die für Mai 2017 vorgesehene Preisrichtersitzung geriet ins Wanken. Die bis März bei der zentralen Vergabestelle in Berlin eingegangenen Wettbewerbsarbeiten blieben deshalb unter Verschluss.

Die Causa Braunfels nahm kein Ende, so sah es in den nächsten Monaten zumindest danach aus. Bis schließlich, nach mehrmaligem Hin und Her, das Oberlandesgericht München als letzte Instanz keine weitere Klage mehr annahm. Für den Architekten Braunfels bedeutete der Richterspruch im August eine herbe Enttäuschung, sah er sich bei diesem Architektenwettbewerb auf die Seite gestellt. Anders die Reaktion in der Öffentlichkeit, in der ein deutliches Aufatmen spürbar wurde. Endlich konnte das Projekt „Neues Konzerthaus München“ wieder in die Hand genommen und weitergeführt werden.

Ein Konzerthaus zu planen ist für alle Beteiligten eine besondere Herausforderung. Mitte September, mit einem halben Jahr Verspätung, nahmen die etwa neunzig zur Wettbewerbsprüfung hinzugezogenen Sachverständigen, Berater und Fachexperten ihre Arbeit auf. Auch das BR-Symphonieorchester mit Nikolaus Pont, Werner Mittelbach und Johannes Backhaus war in die Beurteilung mit eingebunden. Die Expertengruppe nahm ihren Auftrag ernst. Eine Fülle von Einzelaufgaben aus den Bereichen Akustische Belange, Programmierung & Funktion, Wirtschaftlichkeit & Realisierbarkeit, Energie & Raumklima; Lärmschutz, Baurechtliche Realisierbarkeit sowie Erschließung & Außenraum ergaben Fragen, zu denen belastbare Antworten gefunden werden mussten.

In wochenlanger akribischer Arbeit galt es im Spätsommer, alle 31 eingereichten Arbeiten nach einheitlichen und vergleichbaren Kriterien auf Herz und Nieren zu prüfen. Vier der zum Wettbewerb eingeladenen Architekten reichten keine Entwürfe ein.

Am 26./27. Oktober 2017 trat das im Jahr zuvor benannte Gremium aus 25 stimmberechtigten Fach- und Sachpreisrichtern unter Vorsitz des Architekten Prof. Arno Lederer, Stuttgart, schließlich zusammen, um in mehreren Rundgängen und nach eingehender Diskussion einen Wettbewerbssieger zu küren. Mit nur einer Gegenstimme fiel am Abend des 27. Oktober 2017 die Entscheidung: Die Jury verkündete den Entwurf des Büros Cukrowitz Nachbauer Architekten ZT GmbH aus Bregenz zum Sieger des Architekturwettbewerbs für das neue Konzerthaus in München.



© Staatl. Bauamt München 1

Auf den nächsten Plätzen folgten PFP Planungs GmbH (Hamburg), David Chipperfield Architects Gesellschaft von Architekten mbH (Berlin), 3XN A/S (Kopenhagen) und Staab Architekten GmbH (Berlin). Anerkennungen erhielten die Büros Henning Larsen Architects (Kopenhagen/München), Zaha Hadid Architects (London), Mecanoo (Delft) und Christ & Gantenbein (Basel).

„Es war eine schwierige Wahl für uns alle“, sagte der bayerische Innen- und Bauminister Joachim Herrmann in der Pressekonferenz am Abend des 27. Oktober 2017, „Es sind starke Entwürfe dabei. Der Siegerentwurf hat die vielfältigen Ansprüche und Herausforderungen mit Überzeugung gelöst Ich freue mich, dass wir damit nun die nächste Planungsphase in Angriff nehmen können“.

Mariss Jansons, der seit seinem Amtsantritt als neuer Chefdirigent des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks im Jahr 2003 unermüdlich für einen neuen Konzertsaal in München kämpfte und zehn Jahre später sein Preisgeld des Ernst-von-Siemens-Musikpreises in Höhe von 250.000.- EUR komplett dem neuen Konzertsaal in München spendete, sah sich für seine beharrlichen Mühen belohnt. Einen Tag nach dem Entscheid sagte er: „Damit ist ein wichtiger Anfang gemacht. Doch noch immer haben wir einen langen Weg vor uns“. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass auch weiterhin mit Enthusiasmus und starkem Willen an der Verwirklichung gearbeitet wird. „Noch steht uns die Klärung eines sehr wichtigen Aspekts bevor, nämlich der Akustik“, fuhr er fort. „Sie ist das entscheidende Merkmal eines erstklassigen Saals. Ich hoffe, wir finden einen hervorragenden Akustiker.“

Der Freistaat Bayern als Bauherr ging sogleich an die Öffentlichkeit: Wenige Tage nach dem Entscheid wurden alle 31 eingereichten Architektenentwürfe für die Bürger zur Ansicht in der White Box im Werksviertel freigegeben. Münchens Musikliebhaber konnten im November 2017 nun selbst urteilen und sich ein Bild davon machen, wie ihr künftiges Konzerthaus aussehen wird – zumindest auf dem Papier und im Modell. Auch die Freunde des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks e. V. bekamen exklusiv und in kleineren Gruppen mehrmals ausführlich Gelegenheit, sich mit der Komplexität eines anspruchsvollen Konzerthauses vertraut zu machen. Daniel Oden, Leitender Baudirektor für das Konzerthaus beim Staatl. Bauamt München 1 in Vertretung des Bauherrn und Johannes Backhaus, Leiter des Orchesterbüros des BRSO, erklärten mit hohem Fachwissen die

Vorzüge und Schwachstellen dieser und jener Entwürfe, bis hin zum wahrscheinlichen Realisierungsentwurf aus dem Büro Cukrowitz Nachbauer Architekten.*¹) Im Anblick der Brache des Bauplatzes leuchteten dann alle Augen, als die staunenden Besucher versuchten, sich das Gebäude vorzustellen, sich erinnernd an Mariss Jansons Äußerung zum Siegerentwurf: „Ein sehr vielversprechender Entwurf, der sehr viel ermöglicht.“. Wohl wahr, dieser stolze Baukörper mit seinem hohem Wiedererkennungswert für München: „Ausdrucksstark und an keinem anderen Ort zu finden“ (Arno Lederer).

Mit sehr großer Vorfreude sehen die Musikfreunde den Jahren der Bauverwirklichung entgegen, darauf hoffend, dass der Maestro als Erster dort den Taktstock erheben wird. In einem Saal, der mit seiner hervorragenden Akustik dem Orchester zum eigenen Instrument wird.

Martin Wöhr

*¹) Die Entscheidung fällt voraussichtlich im Jahr 2018